Handel & Wandel

Mitgliederinformation der Aktionsgemeinschaft Zentrum Coburg / 19.04.2010

ZENTRUM COBURG
GEMEINSAM STARK!

Stadtentwicklung: Im Norden geht's voran, im Süden droht die Kostenbremse

Die Verschlechterung der Einnahmesituation der Stadt wird sich im Norden und Süden der Stadt gegensätzlich auswirken: Der Norden profitiert, der Süden verliert. Diese Schlussfolgerung lassen die Verlautbarungen mehrerer für die Stadtentwicklung nicht unmaßgeblicher Personen in den letzten Tagen zu.

Während die Entwicklung am Anger (d. h. Projekte wie Stadthalle, Kongress- und Hotelneubau, Park- und Festplatz) von der rückläufigen Einnahmeentwicklung gebremst – wenn nicht gar in Teilen ausgebremst – wird, könnte die Lauterer Höhe samt Ballsporthalle von der Situation sogar profitieren.

So fordert der parteilose Stadtrat Friedrich Herdan, die im Bau befindliche Ballsporthalle auf der Lauterer Höhe zu einer Multifunktionshalle aufzurüsten (NP 17.4.). So soll die im Handballer-Sprachgebrauch schon „Nord-Veste" genannte Halle in die Lage versetzt werden, das einkalkulierte Betriebsdefizit gelegentlich durch Einnahmen anderer Veranstaltungen zu verringern.

Und gleichzeitig lässt OB Norbert Kastner im Interview (CT 17.4.) erkennen, dass es noch „mindestens vier Jahre dauern" wird, bevor sich im Süden etwas tut: Erst müsse eine neue Schulsporthalle am Vorderen Floßanger stehen, bevor man die Dreifach-Turnhalle („Anger-Veste") abreisen und so Platz für Tagungszentrum und Hotel schaffen kann. Dass es hier nicht schneller vorangeht, dafür hat der OB auch einen Schuldigen ausgemacht: die Coburger Schützen. Weil sie auf ihrem verbrieften Recht beharren, das Schützenfest auf dem Anger zu feiern, sei man gezwungen, planerische „Verrenkungen" zu machen, um den Festplatz zu erhalten.

Denkt man Herdans Forderung zu Ende bedeutet dies, dass die Stadt für die Multifunktions-Ausstattung der Ballsporthalle noch einige Millionen drauflegt (wogegen der OB im Stadtrat versprach, nach Kosteneinsparungen zu suchen). Unausgesprochene Konsequenzen daraus wären jedoch, erstens dass das Geld für die Investitionen im Süden fehlt und zweitens dass sich durch Betrieb einer Veranstaltungshalle im Norden die Wirtschaftlichkeit des heutigen Kongresshauses im Süden eher verschlechtern würde – ebenso die Chancen, einen Investor für das Kongresshotel am Anger zu finden. Dass die an der Ballsporthalle vorgesehene Anzahl von Pkw-Stellplätzen auch für eine Veranstaltungsarena ausreichen würde, darf ebenfalls bezweifelt werden, d.h. weitere Ausgaben zur Aufrüstung wären die Folge.

So zeichnet sich ab, dass zehn Jahre nach dem Bürgerbegehren zur Lauterer Höhe genau das entsteht, was die Mehrheit der Bürger abgelehnt hat. Und dass man sich vom Neuen Innenstadt-Konzept, das die Bürger mehrheitlich befürworteten, allmählich verabschieden muss. Mehrheiten akzeptieren, nennt das Stadtrat Herdan.

Sanierung der Ketschenvorstadt und Entwicklung an der Post in der Debatte

Stadtrat Jürgen Oehm hat davor gewarnt, „zukunftsträchtige Projekte kaputt zu sparen". Der Vorsitzende der CSU-Nord äußerte in der Hauptversammlung des Ortsverbands die Befürchtung, dass wegen der schlechteren Finanzlage die Sanierung der Ketschenvorstadt langsamer als geplant vollzogen wird – mit der Folge, dass die dortigen Geschäfte noch länger mit schwierigen Rahmenbedingungen zu kämpfen hätten (CT 19.4.). Bei der Entwicklung des Bereichs zwischen Kaufhof und Steinweg müsse die Stadt „mehr Beweglichkeit" zeigen, wenn erkennbar sei, dass die Eigentümer des Post-Areals andere Absichten hätten.

Akrobatikzentrum wird ein Markstein für die weitere Stadtentwicklung

In der angespannten Finanzlage der Stadt geraten viele Vorhaben in Zweifel. Und vieles hängt voneinander ab. Auf die Frage, wie realistisch es ist, dass die Umgestaltung des Angers noch umgesetzt wird, antwortet OB Kastner in der Samstagausgabe des Coburger Tageblattes wörtlich: „Sobald wir wissen, ob und wann die geplante Schulsporthalle am Vorderen Floßanger mit oder ohne Akrobatikzentrum gebaut wird, wissen wir auch, wann es am Anger weiter geht." Auch Stadtrat Jürgen Oehm erwähnte das Vorhaben in der Jahresversammlung der CSU-Nord: Das Akrobatikzentrum müsse zunächst hinten anstehen, da die Stadt „in zwei Jahren pleite" sei, wenn die Einnahmen weiterhin so niedrig bleiben (NP 19.4.).

ZAHL DES TAGES

200 Minuten Internet - täglich

100 Minuten verbringen Bundesbürger pro Tag im Internet, ermittelte der IT-Branchenverband. Dies ist nur ein Durchschnittswert – der in Realität kaum vorkommt. Denn 29 Prozent der Deutschen gehen gar nicht ins Internet, die andern umso öfter. In Wirklichkeit „surfen" die Internetnutzer täglich 2 Stunden und 20 Minuten durchs Web. Und wer jünger ist als 30 Jahre, bringt es im Schnitt auf über 3 Stunden (fast 200 Minuten). Die gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Folgen des „virtuellen" Konsumverhaltens lassen sich nur erahnen. *MR*

IDEE DER WOCHE

Schuhe und Schampus

Der Hamburger Secondhand-Laden Jimmy hat seine 15 Meter lange Verkaufstheke zu einer Schuhbar umgebaut, an der auch Kaffee, Wein und Champagner ausgeschenkt werden.